

Sammlungen usw. dank der umfangreichen und grundgelehrten Einleitung des Hg. nunmehr auf festem Grund. Der Neudruck wurde nach dem Tode von M. von Cyrill L a m b o t betreut. G. O.

J. L e c l e r c q, *L'archétype clarévallien des traités de saint Bernard*, *Scriptorium* 10 (1956) 229—232, untersucht die beiden aus Clairvaux stammenden Hss. Troyes 426 und 799, die die Traktate Bernhards enthalten. L. stellt fest, daß die erstgenannte, vielleicht noch zu Lebzeiten Bernhards, jedenfalls aber vor seiner Kanonisation (1174) geschriebene Hs. einen Archetypus der Überlieferung von Clairvaux darstellt, da verschiedene Indizien darauf hinweisen, daß der Codex als Muster für weitere Abschriften dienen sollte (Beispiele auf T. 28 und 29), wovon eine — die in Clairvaux für die Abtei Mores geschriebene Hs. Troyes 799 — erhalten ist.

R. B a r o n, *Etude sur l'authenticité de l'œuvre de Hugues de Saint-Victor d'après les mss Paris Maz. 717, BN 14506 et Douai 360—366*, *Scriptorium* 10 (1956) 182—200. — B. fügt hier seinen jüngst erschienenen Studien über Hugo v. St. Victor im Zusammenhang mit seinen Editionsarbeiten einen neuen Beitrag hinzu über die Echtheit der Schriften, die Hugo in Hss. und Drucken zugesprochen werden. An eine genaue Inhaltsverzeichnung der beiden Überlieferungsgruppen (I: Tradition von St. Victor in den beiden Pariser Hss.; II: Tradition der flämischen Benediktiner in den Hss. von Douai) und eine tabellarische Übersicht der hsl. Überlieferung der Miscellanea fügt Vf. kritische Bemerkungen zu den einzelnen Titeln an. J. A.

F. R u e l l o, *Le Commentaire inédit de saint Albert le Grand sur les Noms divins. Présentation et aperçus de théologie trinitaire*, *Traditio* 12 (1956) 231—314, behandelt die noch ungedruckte, um 1250 entstandene Schrift des Albertus Magnus *De divinis nominibus*; einen Kommentar zu dem gleichnamigen Werk des Dionysius Areopagita. Der Vf. berichtet über Inhalt und Methode der Schrift und verzeichnet nach der Pariser Hs. die Rubriken der 361 Quaestiones, von denen er (S. 290—309) eine Anzahl in vollem Wortlaut veröffentlicht.

H. M. S.

Magistri Johannis Hus *Tractatus de Ecclesia e fontibus manu scriptis in lucem edidit S. Harrison T h o m s o n* (*Studies and Texts in Medieval Thought*) Cambridge 1956, W. Heffer and Sons Ltd., XXXVI und 251 S. — Es ist sehr zu begrüßen, daß der berühmte Traktat hier — zum ersten Mal — in einer kritischen Ausgabe vorgelegt wird. Denn es zeigt sich jetzt, daß die Drucke des 16. Jhs., auf die man bisher angewiesen war, das Latein von Hus in humanistischer Weise korrigiert und geglättet hatten, während die vom Hg. benutzten, zum Teil bis in die Lebenszeit des Verfassers zurückreichenden Hss. es erlauben, der Textgestalt der nicht erhalten gebliebenen Urschrift zum mindesten sehr nahe zu kommen. Die Einleitung legt die Grundsätze der Edition dar, beschreibt Hss. und frühere Ausgaben und skizziert die innere und äußere Geschichte des Traktats. Der Sachkommentar bemüht sich in besonderem Maße um den Nachweis der Berührungen mit dem Schrifttum Wiclifs, durch die aber nach Auffassung T h o m s o n s, der hier der tschedischen Forschung folgt, die Originalität von Hus in ihrem Kern nicht beeinträchtigt wird. F. B.

Cusanus-Texte IV. Briefwechsel des Nikolaus von Kues, dritte Sammlung: Das Vermächtnis des Nikolaus von Kues. Der Brief an Nikolaus Albergati nebst der Predigt in Montoliveto (1463). Hg. und im Zusammenhang mit dem Gesamtwerk erläutert von G e r d a v o n B r e d o w (SB. Heid. Jg. 1955, 2. Abh.) Heidelberg 1955, Carl Winter, 109 S. — Ein Fund von P. O. Kristeller in der